

Dessau Zauberflöte

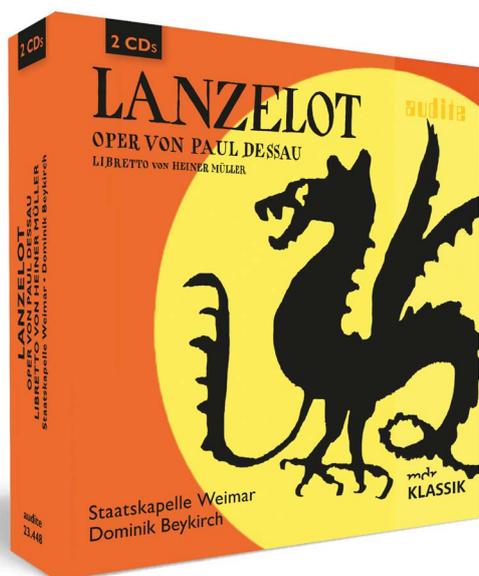


Paul Dessau (1894-1979)

LANZELOT

Oper in 15 Bildern nach Motiven von Hans Christian Andersen
und der Märchenkomödie *Der Drache* von Jewgeni Schwarz

Paul Dessaus Oper *Lanzelot* gehört zu den wichtigsten und aufwändigsten Opern, die in der DDR uraufgeführt wurden – ein politisches Märchen vom Volk, das lieber behütet unter einem Tyrannen lebt, als echte Freiheit zu wagen. Mehr als ein halbes Jahrhundert nach der Ostberliner Premiere (1969) kommt Dessaus Hauptwerk erstmals in einer mustergültigen Aufnahme des Nationaltheaters Weimar auf CD heraus.



Man kennt das von Mozarts *La clemenza di Tito*, Schuberts „Unvollendeter“ oder Erich Wolfgang Korngolds Oper *Die tote Stadt*: Es gibt Meisterwerke der Musikgeschichte, die eine Zeit lang einfach vergessen werden, bevor sie in einer späteren Epoche als Spiegel der eigenen Befindlichkeiten wiederentdeckt werden. Die Gründe für das Vergessen sind vielfältig – im Fall von Paul Dessaus Märchenoper *Lanzelot* sind sie wohl eindeutig politisch zu bewerten. Was auch damit zu tun hat, dass Dessau (1894-1979), der Sohn eines jüdischen Tabakwarenhändlers aus Hamburg, sich nach dem Exil während des Zweiten Weltkriegs in der Sowjetischen Besatzungszone niederließ und bis zu seinem Tod als ein politisch loyaler, aber durchaus auch regimekritischer Zeitgenosse der DDR lebte.

Durch seine Zusammenarbeit mit Bertolt Brecht entdeckte Dessau mit 60 Jahren das Musiktheater für sich, das in seinen Augen nur als politisches Lehrstück eine Daseinsberechtigung hatte. Zweimal hat er Texte von Brecht vertont, bis er in seiner dritten Oper auf das Märchen *Der Drache* vom sowjetischen Autor Jewgeni Schwarz zurückgriff, das ihm der Dramatiker Heiner Müller zusammen mit Ginka Tscholakowa zum Libretto des *Lanzelot* bearbeitete. Die Geschichte ist so brisant, dass

schon die Vorlage unter Stalin verboten wurde: Ein Drache, der vor Urzeiten das Volk von der Cholera befreit hat, führt mittlerweile ein totalitäres Regime, wird aber vom Volk geliebt, weil er ihm Ordnung und Konsum garantiert. Das Erscheinen des selbsternannten Freiheitshelden Lanzelot löst bei den Bürgern Widerstand aus; am Ende steht die Frage, ob das Volk wirklich schon reif für die Revolution ist.

Erstaunlicherweise stieß der Stoff bei der Uraufführung an der (Ost-)Berliner Staatsoper im Dezember 1969 nicht auf Widerstand der DDR-Behörden; die Inszenierung von Dessaus Ehefrau Ruth Berghaus hielt sich in ihrer politischen Aussage zurück. Dabei gehört Dessaus Musik zum Modernsten und Provokantesten, was damals in der DDR erlaubt war. Die Anforderungen an das Gesangsensemble, den Chor und das Orchester sind kolossal, eine reich bestückte Perkussionsgruppe sorgt für Schlagkraft, außerdem sieht der Komponist Bandaufnahmen vor, die in den Zuschauersaal eingespielt werden. Nirgends in seinem Werk wartet Dessau mit einer größeren Vielfalt an Musikstilen auf; vom barocken Concerto grosso über romantische Parodien bis zur Agitprop-Musik und modernen Klängen zieht er alle Register. Mit seiner Pluralität der musikalischen Ebenen und dem Appell an den Mut zur Freiheit ist der *Lanzelot* das ostdeutsche Gegenstück zum gleichermaßen ambitionierten Totaltheater von Bernd Alois Zimmermanns *Soldaten*.

Nur drei Inszenierungen erlebte *Lanzelot* zu Dessaus Lebzeiten, dann verschwand das Stück von der Bühne, eine Plattenaufnahme wurde nie produziert. Und erst 50 Jahre nach der Uraufführung haben es das Nationaltheater Weimar und das Theater Erfurt gewagt, sich den Herausforderungen des Stücks erneut zu stellen. Ende 2019 kam *Lanzelot* in Weimar in der Inszenierung von Peter Konwitschny und geleitet von Dominik Beykirch heraus, unglücklicherweise wurde die Erfurter Übernahme durch die Corona-Pandemie vereitelt. Der vorliegende bearbeitete Mitschnitt beweist, welche Kraft der Musik und der Aussage Paul Dessaus Musik auch heute noch, drei Jahrzehnte nach dem Ende des Kalten Krieges, brennend aktuell macht.

Elsa Emily Hindrichs
Lanzelot Máté Sólyom-Nagy
Drache Oleksandr Pushniak
Charlesmagne Juri Batukov
Bürgermeister Wolfgang Schwaninger
Heinrich Uwe Stickert

Opernchor des DNT
Chor des Theaters Erfurt
Kinderchor schola cantorum weimar
Staatskapelle Weimar
Musikalische Leitung Dominik Beykirch
Regie Peter Konwitschny



VIDEO AUF
YOUTUBE

HD-DOWNLOADS
available at audite.de

Marketing / Promotion

- Weltersteinspielung
- Regie: Peter Konwitschny
- Umfangreiches Zusatzmaterial: Libretto, Porträts, Interviews, Interpretationsmaterial u.v.m.
- Video-Trailer auf YouTube
- Social Media-Promotion
- Gratistrack auf audite.de

Bestell-Nr.: aud 23.448 (2 CD-Box)

EAN: 4022143234483

Internet: audite.de/de/product/CD/23448



4 022143 234483